

Liebe Leserinnen und Leser,

was ist das für ein Land, das verzweifelte Leuchtfeuer – ja Brände – hinter seiner Grenze, in Sichtweite, ignoriert? Gehört dieses Territorium zu uns? Brennt es etwa vor unserem Hafen? Wie kann es geschehen, dass Hunderte Menschen aus Somalia und Eritrea auch deswegen ertrinken, weil niemand der Einheimischen sich der Beihilfe zur illegalen Einwanderung schuldig machen will? Welche Schuld wollen wir uns keinesfalls zumuten? Wo wollen wir uns unbedingt sicher und heimisch fühlen?

Politisches Handeln hat nicht nur persönliche *Ursachen*, es kann auch drastische persönliche *Folgen* haben, beziehungsweise persönliches Handeln hat nicht nur politische Folgen, sondern ist immer auch politisch bedingt. – Dies bleiben zwei systematische Ausgangspunkte von politischer Erwachsenenbildung: Erwachsene interessieren sich für Bildung, weil sie sich entweder politisch betroffen und angesprochen erleben oder weil sie politisch verantwortlich und gestaltend wirken wollen. Gerade in Zeiten institutionellen Wandels und „politischer Passivisierung“¹ sollten diese beiden Ausgangspunkte leitend sein für Programmplanungen und die Kommunikation darüber. Kritisch müssen wir fragen: Was tangiert die Privatsphäre tatsächlich und wo wähen sich Privatpersonen vorschnell integer? An welchen Stellen sieht man sich selbst politisch verantwortlich und wie sind neue öffentliche Gestaltungsräume zu schaffen? Darüber hinaus müssen wir strategisch fragen: Wie sind Gremien, Verbände und Ministerien besser dafür zu gewinnen, diese Fragestellungen zu unterstützen? Wie lässt sich die Relevanz politischer Bildung nicht nur gegenüber potenziellen Teilnehmenden, sondern zunächst einmal in unserer eigenen Institution und gegenüber unseren Geldgebern überzeugend darlegen?

Unsere Kirchen jedenfalls beschäftigen sich in diesem Jahr vor allem mit „Reformation, Macht und Politik“, während sich unsere Parteien auf den Wahlkampf, die Europawahl und ihre Folgen konzentrieren. Selbst auf diesen beiden breiten thematischen Territorien hört man kaum die Namen *Frontex*² oder *Eurosur*³. Scheinbar bedeuten diese Namen etwas sehr Entlegenes, etwas aus den öffentlichen und erst recht privaten Sphären Entrücktes, das noch hinter *unserem Meer*, dem *Mare Nostrum*⁴ liegt. Tatsächlich aber ist dies nur eines von vielen Beispielen für eine Doppelmoral und trügerisches „business as usual“, das die politische Erwachsenenbildung

mit ihren Fragen auf den Plan ruft: Uns soll eine Küste gehören, vor der während der letzten 25 Jahre mehr als 20.000 Fremde ertranken, wo im April diesen Jahres mehr als 4.000 Migranten aus seeuntüchtigen Booten geborgen wurden und wohin – nach groben Schätzungen des italienischen Innenministers Angelino Alfano – derzeit schon 300.000 bis 600.000 Flüchtlinge, überwiegend aus dem Bürgerkriegsland Syrien, blicken? Unsere EU-Kommissarin für Innenpolitik, Cecilia Malmström, soll für 2012 nicht mehr als ca. 5.000 flüchtige Menschen zählen können, die von zwölf europäischen Staaten, darunter Deutschland, aufgenommen wurden, derweil es im gleichen Zeitraum in den USA ca. 50.000 Flüchtlinge waren? Die Evangelische Erwachsenenbildung kann hier sogar die Frage aufwerfen, wie es vor diesem Hintergrund zu deuten ist, dass der gefangene Apostel Paulus seinen syrischen Bewachern im stürmischen Mittelmeer das Leben rettete und er selbst mit allen anderen Gefangenen im Gegenzug von Hauptmann Julius gerettet wurde, vor dessen eigenen Soldaten. Zu fragen ist, was es für Christen persönlich und öffentlich bedeutet, dass in dieser sogar geografisch passenden Geschichte alle vor der italienischen Küste Gestrandeten von den dortigen Einheimischen „überaus freundlich“ (Apostelgeschichte, 28, 2) aufgenommen und versorgt wurden.



Paulus erleidet Schiffbruch

Eine anregende Lesezeit wünscht Ihnen

Ihr

Steffen Kleint

Dr. Steffen Kleint



Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut
Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung
E-Mail: kleint@
comenius.de

¹ Evers, T. (2014): Politik und Sinn. Ideen für eine zivilgesellschaftliche Erwachsenenbildung. Hrsg. v. Volker Elsenbast und Andreas Seiverth, Band 2 der Schriftenreihe: Erwachsenenbildung, Münster, S. 23.

² Seit 2004 für: *Agence européenne pour la gestion de la coopération opérationnelle aux frontières extérieures*

³ Seit 2014 für: *European Border Surveillance System*

⁴ So hieß das Mittelmeer bei den Römern und heißt offiziell das aktuelle Aufrüstungsprogramm für die italienische Küstenwache.

Hans Jürgen Luibl

Europa 2014 ff. – Mehr als eine Fußnote der Reformationsdekade?

SEITE
16

Die Lutherdekade droht zu einem historisierenden deutschen Lutherevent zu werden. Aber gerade der Themenschwerpunkt „Reformation. Macht. Politik“ fordert dazu heraus, den europäischen Kontext der Reformation ernster zu nehmen, um den europäischen Protestantismus zukunfts offen zu gestalten. Bildung aus Glauben ist dabei keine Zugabe, sondern Motor notwendiger Entwicklungen.

Christian Boeser-Schnebel

Politische Gesprächskultur im Fokus

SEITE
21

Politik als Regelung von grundlegenden Fragen und Problemen des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens gilt üblicherweise als etwas, was zur öffentlichen und nicht zur privaten Sphäre gehört – gleichwohl bestehen vielfältige Verbindungen zwischen Privatem und Politischem. Der Beitrag fokussiert die unzähligen privaten Alltagsgespräche über Politik. Diese Gespräche sind für die Politik und für die politische Erwachsenenbildung weitaus relevanter, als es vielen bewusst ist.

Malte Ebner von Eschenbach

Widerständigkeit als notwendige Voraussetzung für Demokratiekompetenz

SEITE
26

Politische Erwachsenenbildung setzt sich entschieden von affirmativen Demokratieverständnissen ab und schöpft ihre gesellschaftliche Produktivität aus den selbstbewussten Negationshaltungen zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure. Diese erzeugen artikulationsfähigen Eigensinn und bieten so die Bedingung für diskursive Auseinandersetzungen. Aus demokratietheoretischer Perspektive können diese Formen als „zivilgesellschaftliches Lernen“ aufgegriffen werden und zum Wiederentdecken der „gesellschaftlichen Ressource Solidarität“ beitragen.

Hans-Gerhard Klatt

Politische Bildung in Bremen – das Evangelische Bildungswerk setzt auf Bildung für die aktive Zivilgesellschaft

SEITE
30

Der Beitrag zeigt an exemplarischen Themenfeldern die Leistungsfähigkeiten einer Einrichtung der Evangelischen Erwachsenenbildung für politische Bildung auf. Er verweist dazu auf die besondere gesetzliche Rahmung im Bundesland Bremen, die explizit auf die Förderung politischer Bildung abhebt, und zieht Verbindungslinien zwischen 1974, dem Gründungsjahr der Einrichtung und der Bremer Weiterbildungsgesetze, und der Gegenwart.



SEITE
35

Nicht Vergessen!

Petra Herre

Gerechtigkeitsökumene und politische Bildung



AUS DER PRAXIS

Ralph Welter
 Ökonomische Bildung im Zeichen einseitiger neoliberaler Wirtschaftsvermittlung 6

Martina Nägele
 Projekt „Elternchance ist Kinderchance“ – Perspektiven aus Tagungsergebnissen 8

Martina Wasserloos-Strunk
 „Gemeinsam Gesellschaft sein“ – Integration durch Engagement 9

Nadja Graeser
 Eine evangelische Landesstelle und Online-Lernen – ein spannender Weg 11

Petra Herre
 Im Gespräch: Andrea Kröger, Familienbildungswerk Moers 12

EINBLICKE

Standpunkt

Falk Scheidig
 Vom Bedeutungsverlust zur Bedeutungslosigkeit? –
 Neun Thesen zur Situation politischer Erwachsenenbildung 36

Bildung Europa

Petra Herre
 Benefits of Lifelong Learning-Studie (BeLL-Studie) zum Nutzen von Erwachsenenbildung/
 Weiterbildung abgeschlossen 39

Standpunkt

Betina Seibold
 Thesen zur (institutionellen) Familienbildungsarbeit mit benachteiligten Familien 42

Distance Learning

Gertrud Wolf/Jana Simon
 Nur nicht aufgeben! Reflexionsübungen für Aufgabensteller 44

SERVICE

Filmtipps 48

Publikationen 49

Nachruf 55

Termine 56

Impressum 58